

## Niederschrift



Gremium: **27. Sitzung des Jugendhilfeausschusses**  
Sitzungsdatum: **Dienstag, den 16.04.2013**  
Sitzungsort: **Landratsamt Augsburg, Großer Sitzungssaal 184, 1. Stock**  
Beginn: 14:33 Uhr Ende: 16:57 Uhr

---

Landrat Sailer eröffnet die Sitzung und stellt die ordnungsgemäße Ladung und Beschlussfähigkeit fest.

**Vorsitzende / Vorsitzender:**  
Martin Sailer

**Mitglieder:**

Peter Baumeister  
Marlies Fasching bis 16.51 Uhr  
Annemarie Finkel  
Bernhard Hannemann  
Ulrike Höfer  
Gabriele Huber  
Gabriele Olbrich-Krakowitzer  
Dr. Max Stumböck  
Carolina Trautner

**Sonstige stimmberechtigte Mitglieder:**

Manfred Gahler  
Günther Geiger  
Andreas Landau  
Dr. Ilona Luttmann  
Hans Scheiterbauer-Pulkkinen entschuldigt  
Karin Schöllhorn entschuldigt  
Susanne Schönwälder

**Beratende Mitglieder:**

Markus Bernhard  
Josef Falch  
Christine Hagen  
Stanislav Kol entschuldigt  
Helga Kramer-Niederhauser  
Gerhard Pehmer  
Marita Petzold bis 16.52 Uhr  
Angela Reuber entschuldigt  
Mathilde Weirather  
Johannes Wirsing entschuldigt

**Vertreter:**

Hannelore Britzlmair	Vertretung für Renate Durner
Silvia Daßler	Vertretung für Eva Rößner
Matthias Krauß	Vertretung für Armin Raunigk
Hannes Neumeier	
Rüdiger von Petersdorff	Vertretung für Markus Mayer

**Verwaltung:**

Helmut Albrecht  
Steffen Richter

**Weitere Anwesende:**

Josef Steiner, stellvertretender Schulleiter Franziskusschule Gersthofen sowie Eltern und Elternbeiräte der Franziskusschule  
Herbert Richter (zu TOP 6)

**Schriftführerin:**

Susanne Häusler

## Tagesordnung:

### Öffentliche Sitzung

1. Aufstellung der Vorschlagsliste für die Wahl der Jugendschöffen für die Geschäftsjahre 2014 bis 2018  
Vorlage: 13/0078
2. Jugendkulturpreis 2013  
Vorlage: 13/0079
3. "Jugendfreundliche Gemeinden in Schwaben" - eine Initiative des Bezirks Schwaben  
Vorlage: 13/0080
4. Statistischer Jahresbericht 2012: Vorstellung und Diskussion
5. Abwicklung des Jugendhilfehaushalts zum 31.03.2013
6. Verschiedenes
7. Wünsche und Anfragen

**Kreisrat Hannemann** beantragt, das Förder- und Betreuungskonzept für die Grundschulstufe der Franziskussschule Gersthofen (Tagesordnungspunkt 8 nichtöffentliche Sitzung) im öffentlichen Teil zu beraten. Er verweist darauf, dass dieser Punkt bereits in der letzten Sitzung des Jugendhilfeausschusses öffentlich beraten wurde. Im Übrigen sei vielleicht noch keine Entscheidungsreife gegeben, so dass man die Beschlussfassung auf die nächste Sitzung vertagen solle.

**Frau Hagen** erklärt, dass sie gerne einige Hintergrundinformationen gegeben hätte. Diese wolle sie nicht in öffentlicher Sitzung preisgeben.

**Kreisrätin Daßler** verweist auf den Grundsatz der Öffentlichkeit. Notfalls könne man den Tagesordnungspunkt in einen nichtöffentlichen und einen öffentlichen Teil unterteilen. Ansonsten müsse man in nichtöffentlicher Sitzung darüber entschieden, ob der Punkt nichtöffentlich bleibe oder nicht. Dies wäre abhängig davon, was Frau Hagen dazu äußern würde und könne nicht pauschal entschieden werden. Der Grundsatz der Öffentlichkeit wäre ein hoher Grundsatz. Das Gesetz gebe genau vor, bei welchen Punkten man nichtöffentlich diskutieren dürfe und bei welchen es öffentlich sein müsse.

**Landrat Sailer** stellt fest, dass man sich natürlich überlegt habe, ob dieser Punkt nichtöffentlich oder öffentlich diskutiert werden sollte. Es gebe Gründe, diesen Tagesordnungspunkt im nichtöffentlichen Teil zu behandeln. Landrat Sailer schlägt vor, in der öffentlichen Sitzung einen kurzen Bericht abzugeben. Er verweist hierzu auf ein Gespräch mit Vertretern der Schulfamilie in Gersthofen, das vor einigen Tagen bei ihm stattgefunden habe. Unter dem Punkt „Verschiedenes“ werde man den aktuellen Sachstandsbericht aus diesem Gespräch geben. Die weiteren Beratungen werde man dann im nichtöffentlichen Teil fortsetzen.

Mit diesem Vorschlag waren die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses einverstanden.

## Öffentliche Sitzung

**TOP 1    Aufstellung der Vorschlagsliste für die Wahl der Jugendschöffen  
für die Geschäftsjahre 2014 bis 2018  
Vorlage: 13/0078**

### Sachverhalt:

Mit Schreiben vom 30.01.2013 hat der Präsident des Landgerichts Augsburg mitgeteilt, dass für die Kalenderjahre 2014 bis 2018 aus dem Gebiet des Landkreises Augsburg 132 Jugendschöffen, je zur Hälfte Männer und Frauen, vorzuschlagen sind.

Die anliegende Bewerberliste wurde aus den Vorschlägen der Gemeinden sowie der telefonisch und schriftlich eingegangenen Selbstmeldungen erstellt. Insgesamt gingen 206 gültige Bewerbungen ein. 134 davon wurden über die Gemeinden gemeldet. Beworben haben sich 114 Frauen und 92 Männer.

Nach § 35 des Jugendgerichtsgesetzes (JGG) i. V. m. der gemeinsamen Bekanntmachung der Bayer. Staatsministerien der Justiz und für Verbraucherschutz und des Innern vom 07. November 2012 (Jugendschöffenbekanntmachung) ist der Jugendhilfeausschuss für die Aufstellung der Vorschlagsliste zuständig.

Aufgrund einer Änderung der Jugendschöffenbekanntmachung vom 03. Januar 2013 ist nunmehr für die Aufnahme in die Vorschlagsliste die Zustimmung von 2/3 der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder, mindestens jedoch die Hälfte aller stimmberechtigten Mitglieder des Jugendhilfeausschusses erforderlich. Diese Bekanntmachung trat am 01. Februar 2013 in Kraft.

Die gesetzlichen Bestimmungen sehen weiter vor:

- Bei der Auswahl der vorzuschlagenden Personen ist es nicht angezeigt, Angehörige bestimmter Berufsgruppen zu stark zu bevorzugen, vielmehr sollten nach Möglichkeit geeignete Personen aus allen Kreisen der Bevölkerung nach Geschlecht, Alter, Beruf und sozialer Stellung angemessen berücksichtigt werden.
- Die Vorgeschlagenen sollen erzieherisch befähigt und in der Jugenderziehung erfahren sein.
- Die vom Jugendhilfeausschuss beschlossene Vorschlagsliste muss eine Woche öffentlich ausgelegt werden. Gegen die Liste kann anschließend binnen einer weiteren Woche Einspruch mit der Begründung eingelegt werden, dass Personen aufgenommen wurden, die nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht aufgenommen werden dürfen.

Die Hinderungsgründe für die Aufnahme in die Bewerberliste und die Ablehnungsgründe für die Übernahme eines Schöffenamtes sind in Abschnitt II Nr. 3.1. bis 6.7 der Schöffenbekanntmachung vom 07. November 2012 abschließend aufgeführt (vgl. beiliegenden Auszug).

Die vom Jugendhilfeausschuss beschlossene Vorschlagsliste und etwaige Einwendungen werden danach dem Präsidenten des Amtsgerichts zugeleitet.

Aus dieser Liste wird dann im Herbst 2013 der Wahlausschuss nach § 40 GVG i. V.m. Abschnitt V Nr. 18.5 i. V. m. Abschnitt II Nr. 9.1 der Schöffenbekanntmachung die notwendige Anzahl Schöffen und Hilfsschöffen auswählen. Der Wahlausschuss besteht aus einem Richter am Amtsgericht als Vorsitzenden, dem Landrat des Landkreises oder eines Beauftragten und drei Vertrauenspersonen als Beisitzer. Der Kreistag hat in seiner Sitzung am 11.03.2013 in geheimer Wahl Frau Mathilde Wehrle (CSU-Fraktion), Frau Hannelore Britzlmair (SPD-Fraktion) und Frau Annemarie Finkel (Fraktion Freie Wähler) als Beisitzerinnen gewählt.

Über eventuelle Einwendungen gegen die Vorschlagsliste entscheidet ebenfalls der Wahlausschuss.

Nachrichtlich wird mitgeteilt, dass der Landkreis Augsburg von der Wahl der Erwachsenenschöffen weder betroffen noch an ihr beteiligt ist. Nach § 36 GVG werden die Vorschlagslisten ausschließlich von den Gemeinden erstellt und direkt an das Amtsgericht gesandt.

Um die Abstimmung zu erleichtern, werden alle (stimmberechtigten und nicht stimmberechtigten) Mitglieder des Jugendhilfeausschusses gebeten, in der Sitzung aus den in der Anlage übermittelten Listen je zwei weibliche und zwei männliche Bewerber vorzuschlagen. Über diese Vorschläge wird dann abgestimmt. Anschließend wird dann über die weitere – noch erforderliche – Anzahl von Bewerbern auf Vorschlag der Mitglieder abgestimmt.

<b>Finanzielle Auswirkungen:</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		Veranschlagung im laufenden Haushaltsjahr: <input type="checkbox"/> im Verw.HH: <input type="checkbox"/> im Verm.HH: HhSt.   HhSt. €   €	
Gesamtkosten der Maßnahme/n (Beschaffungs-/Herstellungskosten): €	Jährliche Folgekosten/Folgekosten: <input type="checkbox"/> keine €	Gesamtfinanzierung Eigenanteil: €	Gesamtfinanzierung Einnahmen (Zuschüsse, Beiträge etc.): €

Bemerkungen:

**Frau Hagen** erläutert kurz den Sachverhalt und das Procedere für die Aufstellung der Vorschlagsliste für die Wahl der Jugendschöffen. Frau Hagen schlägt vor, nicht nach jeder Namensnennung einen Beschluss zu fassen. Nachdem einzelne Fraktionen sich schon gefasst hätten, sollen Vorschläge blockweise abgegeben werden. Wenn seitens des Ausschusses nicht widersprochen werde, gelte der Vorschlag als angenommen.

Frau Hagen erklärt weiter, dass dieses Mal relativ viele Vorschläge zu spät eingegangen wären. Grund hierfür sei, dass die Stadt Augsburg nicht genügend Interessenten gefunden habe und daraufhin einen Zeitungsartikel geschaltet habe. In diesem Zusammenhang wollten sich dann einige Bürger aus dem Landkreis nachmelden. Diese Vorschläge habe man im Hinblick auf das Gleichbehandlungsprinzip nicht berücksichtigt.

Des Weiteren weist Frau Hagen darauf hin, dass drei Personen auf der Vorschlagsliste doppelt erfasst worden seien. Bei den Frauen wäre deswegen die Nummer 111 (Ursula Walser) und die Nummer 81 (Josefine Mößner) zu streichen. Im Übrigen werde bei den Männern die

Nummer 149 (Helmut Zott) doppelt geführt. Auch diesen bittet Frau Hagen aus der Vorschlagsliste zu streichen.

Im Anschluss an die Ausführungen unterbreiten die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses jeweils ihre Vorschläge aus der Liste der Frauen und aus der Liste der Männer. Dieser Vorgang wird wiederholt, bis alle 132 erforderlichen Bewerber und die entsprechenden Ersatzfrauen und -männer ausgewählt sind.

**Frau Hagen** erklärt, dass die jetzt zusammengestellte Liste öffentlich ausgehängt und bekanntgegeben werde. Hier könne jetzt jeder Einwendungen erheben, diese gingen dann zusammen mit der Liste an das Amtsgericht. Dort werde eine Wahlkommission gebildet, die dann aus der Liste die Hälfte an Personen auswählen würde. Gegen Ende des Jahres würden die betroffenen Personen erfahren, dass sie zu Jugendschöffen berufen wurden. Diejenigen, die nicht ausgewählt worden wären, würden leider keine Nachricht erhalten. Auch das Amt für Jugend und Familie bekäme keine Nachricht.

Im Anschluss fassen die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses auf Vorschlag von **Landrat Sailer** folgenden

### Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss nimmt folgende Personen in die Vorschlagsliste für die Wahl der Jugendschöffen für die Kalenderjahre 2014 bis 2018 auf:

#### Frauen:

1. Walser Ursula, Zirbelweg 8, 86420 Diedorf
2. Schnierle Manuela, Eggelhofer Str. 4, 86462 Langweid
3. Daiber Stephanie, Händelstr. 7, 86356 Neusäß
4. Müller Claudia, Frühlingsstr. 2, 86485 Großaitingen
5. Höfer Ulrike, Adalbert-Stifter-Str. 1, 86459 Gessertshausen
6. Liebert Christine, An der Hüle 4, 86405 Meitingen
7. Huber Gabi, Römerstr. 4, 86830 Schwabmünchen
8. Mößner Josefine, Königsbrunner Str. 13 a, 86507 Oberottmarshausen
9. Freundlinger Rita, Marktplatz 3 a, 86485 Biberbach
10. Steck-Püschel Henriette, Landshuter Allee 4 d, 86399 Bobingen
11. Gebele Eva-Maria, Reichenbachstr. 19, 86424 Dinkelscherben
12. Finkel Christine, Hoher Weg 2, 86424 Dinkelscherben
13. Enzi Cornelia, Holzheystr. 37, 86830 Schwabmünchen
14. Kreher Annett, Bahnhofstr. 24, 86845 Großaitingen
15. Stadler Christine Evi, Höbelweg 12, 86450 Altenmünster
16. Schwarzenberger Aloisia, Wittenberger Str. 20, 86368 Gersthofen
17. Zircher Julia, Lerchenweg 3, 86514 Ustersbach
18. Pentz Susanne, Schlossbergstr. 24, 86424 Dinkelscherben
19. Mayrock Claudia, Marktstr. 11, 86424 Dinkelscherben
20. Baumeister Karin, Dankilostr. 1, 86424 Dinkelscherben
21. Atzenbeck Tanja, Gottlieb-Daimler-Str. 19, 86830 Schwabmünchen
22. Schulz Claudia, Auenweg 7, 86845 Großaitingen
23. Beck Elke Waltraud, Kiefernweg 5, 86391 Stadtbergen
24. Multrus Ute, Schlehenweg 5, 86856 Hiltenfingen
25. Lachenmayer Julia, Römerstr. 20, 86368 Gersthofen
26. Kugelbrey Elisabeth, Blumenweg 17, 86500 Kutzenhausen
27. Joder Melanie, Ortsstr. 36, 86850 Fischach
28. Brechenmacher Yvonne, Kneippring 4, 86836 Graben
29. Wagner Monika, Am unteren Anger 11, 86866 Mickhausen

30. Hienle Maria, Ahornweg 2, 86853 Langerringen
31. Kolbe Herta, Ludwig-Thoma-Str. 16, 86672 Thierhaupten
32. Wackerl Christine, Wolfschlag 3, 86672 Thierhaupten
33. Winkelbauer Germana, Aggensteinweg 7, 86830 Schwabmünchen
34. Hanslmeier Sabina, Ludwig-Uhland-Str. 1, 86459 Gessertshausen
35. Daschner Ute, Keltenstr. 21, 86830 Schwabmünchen
36. Juppe Ursula, Nelkenstr. 8, 86459 Gessertshausen
37. Kraus Marion, Grünwiesweg 5, 86420 Diedorf
38. Kaiser Barbara, An der Furt 11, 86405 Meitingen
39. Neher Angelika, Altenbacher Weg 3, 86672 Thierhaupten
40. Kämpfle Christine, Schützenstr. 27, 86424 Dinkelscherben
41. Unverdorben Barbara, Bahnhofstr. 7, 86441 Zusmarshausen
42. Berlin Barbara, Kappbergstr. 16 a, 86391 Stadtbergen
43. Helmschrott Pia, Erlenweg 13, 86707 Westendorf
44. Schimming Dagmar, Schäfflerstr. 17, 86424 Dinkelscherben
45. Gebhart Carmen, Tiroler Weg 12, 86845 Großaitingen
46. Liegert Maria Katharina, Wartheweg 18, 86420 Diedorf
47. Hihler Irmgard, Augsburg Str. 50 c, 86368 Gersthofen
48. Hentschel Bernadette Gertrud, Hubertusweg 21, 86399 Bobingen
49. Simanowski Karin, Weiherweg 7, 86405 Meitingen
50. Wilhelm Elisabeth, Oberer Singoldweg 12, 86845 Großaitingen
51. Wiedmann Claudia, Im Holzwinkel 25, 86465 Welden
52. Straßer Anneliese, Augsburg Str. 23 b, 86477 Adelsried
53. Kranzfelder Rosemaria Anna, Spinglerstr. 6, 86707 Westendorf
54. Brell Berta, Hauptstr. 8, 86450 Altenmünster
55. Kieser Friederike Elisabeth, Am Wachberg 21, 86497 Horgau
56. Fries Anna, Waldstr. 5, 86485 Biberbach
57. Nießeler Christa, Lindenmahdstr. 31, 86391 Stadtbergen
58. Gsöll Maria Theresia, Kastanienweg 5, 86836 Graben
59. Drechsel Stefanie Martha, Alte Reichsstr. 14 c, 86356 Neusäß
60. Bobinger-Schenk Bettina, Teilweg 9, 86672 Thierhaupten
61. Klaus-Schmerling Sylvia, Am Brunnenfeld 12, 86356 Neusäß
62. Graus Brigitte, Panoramastr. 1, 86356 Neusäß
63. Zott Philomena, Mühlenstr. 3, 86420 Diedorf
64. Zirch Katharina, Streitheimer Str. 1, 86477 Adelsried
65. Berchtenbreiter Johanna Eleonore, Am Weiher 21, 86679 Ellgau
66. Wiblishauser Petra Maria, Pappelstr. 36 ½, 86343 Königsbrunn

### **Ersatz Frauen:**

1. Weiher Silvia, Jahnstr. 44 a, 86830 Schwabmünchen
2. Müller Cornelia, Waroberg 5, 86517 Wehringen
3. Buxeder Ramona, Waldstr. 25, 86456 Gablingen

### **Männer**

1. Deffner Reinhard, Mozartweg 27, 86485 Biberbach
2. Richter Jens, Richard-Wagner-Str. 41, 86343 Königsbrunn
3. Gerber Bernhard, Amselweg 11, 86695 Allmannshofen
4. Oberlander Michael, Birkenstr. 5, 86459 Gessertshausen
5. Kugelmann Bernhard, Jahnweg 6, 86424 Dinkelscherben
6. Behringer Rainer, Herdenstr. 23, 86695 Nordendorf
7. Neuner Manuel, St. Wolfgang-Str. 25, 86405 Meitingen

8. Schweiger Peter, Fuggerstr. 1, 86836 Klosterlechfeld
9. Mittermeier Stefan, Leharweg 6, 86420 Diedorf
10. Krauß Robert, Taubentalstr. 11, 86830 Schwabmünchen
11. Schappin Gerhard, Bgm.-Franz-Pfiffner-Weg 3, 86368 Gersthofen
12. Höfele Gerhard, Mühlangerstr. 19, 86424 Dinkelscherben
13. Zettel Florian, Ortlerweg 6, 86420 Diedorf
14. Stegmann Markus, Augsburg Str. 50, 86856 Hiltenfingen
15. Steer Günter Hans, Hauptstr. 29, 86497 Horgau
16. Zott Helmut, Bahnstr. 13, 86517 Wehringen
17. Lachenmair Martin, An der Ziegelei 7, 86441 Zusmarshausen
18. Pentz Wolfgang, St.-Simper-Str. 2, 86424 Dinkelscherben
19. Herzgsell Franz, Dorfstr. 4, 86424 Dinkelscherben
20. Britzlmair Anton Georg, Troppauer Str. 26, 86405 Meitingen
21. Stapf Helmut Josef, Mühlangerweg, 86830 Schwabmünchen
22. Kraus Martin, Heretsrieder Str. 21 A, 86485 Biberbach
23. Grimm Elmar, Brucknerstr. 3, 86368 Gersthofen
24. Luckner Karl, Bahnweg 2, 86424 Dinkelscherben
25. Krebs Werner Richard, Jägerstr. 21, 86343 Königsbrunn
26. Mahr Thomas, Am Hofacker 11, 86517 Wehringen
27. Michalczyk Peter Josef, Mühlbachstr. 37, 86356 Neusäß
28. Liessel Werner Johann, Willishausener Str. 28, 86459 Gessertshausen
29. Möckl Albert, Eiselestr. 20, 86441 Zusmarshausen
30. Zwick Achim, Ratiborerstr. 9, 86405 Meitingen
31. Bertram Michael, Sachsenstr. 44, 86836 Untermeitingen
32. Dr. Metzger Klaus, Jesselstr. 5 A, 86368 Gersthofen
33. Urban Martin, Zeisigweg 5, 86853 Langerringen
34. Almer Christian, Roseggerstr. 7, 86456 Gablingen
35. Knoll Karl, Singoldstr. 7, 86830 Schwabmünchen
36. Jamschek Harald, Eschenweg 1 a, 86405 Meitingen
37. Schiffelholz Mario, Sonnenberg 5, 86450 Altenmünster
38. Vogeles Klaus, Am Wachberg, 86497 Horgau
39. Freitag Hans-Peter, Eichenstr. 3, 86477 Adelsried
40. Fröhlich Dieter, Karlsbader Str. 9, 86405 Meitingen
41. Koch Andreas, Pflugstr. 16, 86356 Neusäß
42. Höppner Sebastian, Joh.-Seb.-Bach-Str. 21, 86356 Neusäß
43. Neubauer Nils, Am Mühlfeld 23, 86459 Gessertshausen
44. Thon Frank Dittmar, Dieselstr. 3, 86420 Diedorf
45. Luther Wolfgang, Tulpenstr. 11, 86695 Nordendorf
46. Krebs Werner Richard, Jägerstr. 21, 86343 Königsbrunn
47. Kieser Helmut Ernst, Am Wachberg 21, 86497 Horgau
48. Hillmeier Johann, Georgenstr. 4, 86456 Gablingen
49. Almer Erwin Georg, Roseggerstr. 7, 86456 Gablingen
50. Anlauf Bernhard, Vogtweg 16, 86450 Altenmünster
51. Schmied Michael, Amselweg 10, 86707 Westendorf
52. Birle Gregor Rudolf, Buchenstr. 4, 86462 Langweid
53. Reif Enrique, Kornstr. 8, 86420 Diedorf
54. Hillenbrand Kurt, Bichelerstr. 5, 86456 Gablingen
55. Porzel Frank, Dr.-Endres-Str. 4, 86836 Untermeitingen
56. Wenk Florian, Lehenstr. 27 a, 86456 Gablingen
57. Kowalski Klaus, Vogelberg 2, 86399 Bobingen
58. Raffler Raimund, Weidenhartstr. 118, 86830 Schwabmünchen
59. Lessing Mathias, Rotspitzweg 8, 86391 Stadtbergen
60. Gsöll Alfred, Lechfelder Str. 18, 86836 Graben
61. Wittenberg Christian Johannes Wilhelm, Raiffeisenstr. 1, 86845 Hiltenfingen
62. Schaur Rudolf, Karolinger Str. 9, 86830 Schwabmünchen



- 63. Zipplinger Roland, Roggenstr. 9, 86356 Neusäß
- 64. Funke Norbert, Richard-Wagner-Str. 1, 86368 Gersthofen
- 65. Weindl Josef, Gansfeldstr. 15, 86405 Meitingen
- 66. Wiedemann Karl, Messerschmittring 40, 86343 Königsbrunn

### Ersatz Männer:

- 1. Lamp Dieter, Schulstr. 45 a, 86459 Gessertshausen
- 2. Bertele Wilhelm Erhard, Frühlingstr. 2 B, 86343 Königsbrunn
- 3. 152 Starke Andreas, Achsheimer Str. 2, 86485 Biberbach

### Abstimmungsergebnis:

Ja-Stimmen:	18
Nein-Stimmen:	0

### Anmerkung der Verwaltung:

Aus den Reihen des Jugendhilfeausschusses wurden irrtümlich 67 Männer benannt. Die von den Ausschussmitgliedern zuletzt benannte Nr. 67 (Lamp Dieter, Schulstr. 45 a, 86459 Gessertshausen) wird deshalb aus der Liste der Primärvorschläge herausgenommen und an Nr. 1 der Liste der Ersatzmänner platziert. Der von den Ausschussmitgliedern zuletzt benannte Ersatzmann wird gestrichen.

<b>TOP 2</b>	<b>Jugendkulturpreis 2013</b> <b>Vorlage: 13/0079</b>
--------------	--

### Sachverhalt:

Themenvorschläge für den Jugendkulturpreis 2013

Mit Beschluss vom 27.07.2010 wurde die Zuständigkeit für die Ausschreibung und Vergabe des Jugendkulturpreises dem Jugendhilfeausschuss übertragen und die Richtlinie dem entsprechend verändert.

Gemäß den am 15.09.2011 durch Beschluss des Jugendhilfeausschusses novellierten Richtlinien schlägt die Kommunale Jugendarbeit und der Kreisjugendring Augsburg - Land folgende Themen für den Jugendkulturpreis 2013 vor.

## **1. Heimat – „Do bin i dahoim“**

Wo bin ich daheim? Was ist für mich „Heimat“? Eine Gemeinde? Ein Ort? Ein Haus? Eine Familie? Meine Freunde? Wie ist das für Jugendliche, die schon öfter umgezogen sind? Die vielleicht sogar in verschiedenen Ländern aufgewachsen sind („Jugendliche mit Migrationshintergrund“)?

Die Frage nach der Heimat ist eng verknüpft mit der eigenen Identität, wer bin ich, was macht mich aus, ebenso wie der Frage nach der Zugehörigkeit. Heimat hängt stark mit den Menschen zusammen, die zur Heimat dazu gehören, mit dem, in welche Sozialsysteme der Einzelne eingebunden ist.

Verein, Tradition, Heimatpflege – Begriffe, die für die meisten Jugendlichen wohl eher zur Generation 60+ gehören... wie passen diese in ihre Lebenswirklichkeit?

Jugendliche könnten sich auf vielfältige kulturelle Art und Weise mit dem Begriff „Heimat“ und ihrer eigenen Definition dieser auseinandersetzen. Vermutlich würden Ein- und Ausblicke herauskommen, die für Erwachsene unerwartet sind und dabei

einen neuen Blick auf die „heutige Jugend“ preisgeben.

## 2. Yolo

„Yolo“ wurde vom Langenscheidt-Verlag unter 40.000 Einsendungen zum Jugendwort des Jahres 2012 ausgewählt. Yolo steht für „You **only** live **once**“ und ist wie folgt zu übersetzen: „Du lebst nur einmal“

Die aktuelle Sinus Jugendstudie wirft die Frage auf: Wie ticken Jugendliche? und gibt bei der Beantwortung der selbigen einen sehr detaillierten Blick auf die teilweise sehr unterschiedlichen Lebenswelten der Zielgruppe. Was jedoch alle miteinander eint, ist der fast natürliche und selbstverständliche Umgang mit den sozialen Netzwerken. Die Verwendung von Akronymen wie Yolo, HDGDL (hab Dich ganz doll lieb), ROLF (rolling on the floor laughing) oder LOL (laughing out loud) sind vertraute Kürzel ihrer Online-Kommunikation.

Mit diesem offenen Thema sollen alle Jugendlichen angesprochen werden sich künstlerisch mit sich selbst, mit ihrem Lebensumfeld und/oder mit ihrem Alltag auseinandersetzen.

Ziel ist es, in einer darauffolgenden Ausstellung zum Jugendkulturpreis, ein facettenreiches Bild jugendlicher Lebenswelten darzustellen. Dazu trägt jede einzelne Einreichung, quasi als individuelles Blitzlicht bei.

Obwohl die Frage: „Wie ticken Jugendliche?“ schlussendlich nicht beantwortet sein wird, ist doch eine erkenntnisreiche Ausstellung zu erwarten.

## 3. König von Deutschland

*„Jede Nacht um halb eins wenn das Fernsehen rauscht  
leg ich mich aufs Bett und mal mir aus  
wie es wäre, wenn ich nicht der wäre der ich bin,  
sondern Kanzler, Kaiser, König oder Königin . . .“*

Ob im Original von Rio Reiser oder in aktuelleren Coverversionen dieses Songs von Roger Cicero, Tokio Hotel oder Mono & Nikiatman steht die Frage im Raum: Was wäre wenn?

Bezugnehmend auf die im Herbst 2013 anstehenden Bundes- und Landtagswahlen und den darauffolgenden Kommunalwahlen im Frühjahr 2014 soll hiermit ein politisches Thema platziert werden.

Was sind die Themen die Jugendliche interessieren, welche Fragen würden sie stellen, welche Antworten finden. Was wäre wenn sie entscheiden könnten? Wie ist ihr Verhältnis zur Demokratie, inwieweit werden die bestehenden partizipativen Angebote genutzt? Gibt es alternative Möglichkeiten der Teilhabe im Netz?

Was hält die Jugend von einem Wahlrecht bereits ab 16 Jahren?

Viele Fragen die immer wieder in den verschiedensten Studien aufgegriffen werden, und in denen zumeist auch ein Interesse der Zielgruppe an den Themen der Politik attestiert wird.

In der kommunalen Praxis gilt es bei der konkreten Umsetzung von Partizipation, sich den damit verbundenen Herausforderungen zu stellen.

## 4. Weltwasserjahr

2013 wurde von den Vereinten Nationen zum „Internationalen Jahr der Wasserkoope-ration“ ausgerufen. Auch mit der Diskussion um die Privatisierung der Wasserversorgung durch die EU ist das Thema präsent. Jugendliche wissen, dass die weltweiten Wasserressourcen knapp sind, spüren das aber in ihrem Alltag eigentlich nicht. „Wasser“ hat vielfältige Dimensionen, mit denen man sich auseinandersetzen könnte: Lebensmittel zum Trinken und Kochen, Quelle der Erfrischung beim Duschen und Baden, Lebensraum für Tiere und Pflanzen, aber eben auch knappes Gut, das von Verunreinigung bedroht ist.

Das Thema könnte den Blick auf weltweite Zusammenhänge und Abhängigkeiten lenken, aber auch dazu einladen, sich kreativ mit der Ressource Wasser zu beschäftigen.

Zu den Erläuterungen von **Herrn Richter** wird auf die Vorlage verwiesen.

**Kreisrätin Höfer** bedankt sich bei Herrn Richter für die Vorstellung und die vorgeschlagenen Themen. Sie finde es sehr positiv, dass man die Ausschreibung aktualisieren und auch auf Facebook einstellen wolle. Im Übrigen finde sie gut, dass man sich Gedanken darüber mache, wie man die Zielgruppe noch besser erreichen könne. Zu den vorgeschlagenen Themen erklärt Kreisrätin Höfer, dass man sich in der CSU-Kreistagsfraktion relativ schnell auf zwei Themen fokussiert habe. Nachdem das Thema „Weltwasserjahr“ schon in aller Munde wäre und vielleicht auch ein sehr theoretisches Thema für die Jugend wäre, habe es ihrer Fraktion nicht so ganz gefallen. Auch das Thema „König von Deutschland“ habe ihrer Fraktion nicht so gut gefallen, auch wenn es natürlich im Hinblick auf die anstehenden Wahlen schon aktuell wäre. Drittplatziert in der Diskussion innerhalb ihrer Fraktion wäre das Thema „Heimat – Do bin i dahoim“ gewesen. Dieses Thema hätte natürlich seinen Charme im Hinblick darauf, wie die heutige Jugend Heimat erleben und wie sie damit leben würde. Allerdings wäre man der Meinung gewesen, dass das Thema „Heimat“ für Jugendliche, die sich in Vereinen engagieren würden, einfacher zu gestalten wäre. Kreisrätin Höfer führt weiter aus, dass man möglichst viele Jugendliche ansprechen wolle und sich deswegen für das Thema „Yolo“ ausgesprochen habe. Sie könne sich vorstellen, dass man mit diesem Thema viele Jugendliche ansprechen könne. Es wäre schön, wenn die Jugend mit sich beschäftigt wäre und daraus vielleicht auch etwas lernen könne. Bei diesem Thema wäre man sich einig gewesen, dass es wirklich alle Jugendlichen ansprechen würde.

**Kreisrat Hannemann** stellt fest, dass die Entscheidung schwer zu finden wäre. Alle vier Themen wären gut und es hätte auch jedes für sich verdient, ausgewählt zu werden. Er würde das Thema „Wasser“ bevorzugen, ohne dass er die anderen abwerten möchte. Wasser sei in aller Munde, wäre aber wahrscheinlich auch einer der wichtigsten Rohstoffe in den nächsten Jahren. Nach Meinung von Kreisrat Hannemann sei dies ein sehr wichtiges Thema, wenn sich die Jugend damit auseinandersetzen würde. Der Bezug zur Umwelt erscheine ihm immens wichtig und müsse unterstützt werden. Unter Bezugnahme auf die Bewerbung der Stadt Augsburg zum Weltkulturerbe mit dem Thema „Wasser“ wäre dies eine hervorragende Ergänzung, die Jugend mit einzubinden. Kreisrat Hannemann vertritt die Ansicht, dass man hier tolle Unterstützungsarbeit leisten könne. Mit sich selbst beschäftigen sei sicher richtig und wichtig, aber für ihn habe Priorität, sich auch mit Dingen zu beschäftigen, die nicht mit einem selbst zu tun hätten. Seiner Meinung nach habe die Jugend hier eher ein Defizit. Gerade Wasser sei ein neutraler Wert, dessen Wert man leider viel zu oft zu gering einschätzen würde. Aus diesem Grund würde Kreisrat Hannemann das Thema „Weltwasserjahr“ bevorzugen.

Auch **Kreisrat Baumeister** findet die vorgeschlagenen Themen sehr interessant. Seine Wahl sei auf das Thema „Heimat“ gefallen. Ihn würde interessieren, wie sich Jugendliche mit Heimat identifizieren würden und ob dies für die Jugend überhaupt noch ein großes Thema wäre.

**Kreisrätin Daßler** bedankt sich bei Herrn Richter für seine Erläuterungen. Auch ihre Fraktion habe sich mit diesem Thema länger auseinandergesetzt. Ihre Priorität liege bei dem Thema „König von Deutschland“. Es sei sowohl für die Politik als auch für Jugendliche sehr wichtig, sich damit auseinanderzusetzen. Ihre Fraktion halte natürlich auch das Thema „Wasser“ mit seinen ganzen Facetten für ausgesprochen wichtig. Allerdings sei man der Meinung gewesen, dass das Thema „König von Deutschland“ für Jugendliche vielleicht doch interessanter wäre.

Auch **Kreisrätin Olbrich-Krakowitzer** bedankt sich für die vorgestellten Themen. Die Entscheidung sei wirklich schwer, wobei die Tendenz ihrerseits doch zum „Weltwasserjahr“ ginge. Zum einen, da es eben gerade als Jahresthema von der EU ausgerufen wurde und zum anderen, da es wirklich notwendig sei, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Hier schließe sie sich Kreisrat Hannemann an. Auch sie fände es gut, wenn sich die Jugend intensiv zum Thema „Wasser“ Gedanken machen würde.

**Kreisrätin Huber** stellt fest, dass ihrer Fraktion das Thema „Wasser“ auch sehr wichtig wäre. Allerdings werde dieses Thema schon im schulischen Unterricht sehr theoretisch behandelt. Mit „Yolo“, für das sie selbst innerhalb der Fraktion sehr plädiert habe, verbinde sich für sie der Wunsch, dass sich die Jugendlichen mit sich als Künstler befassen würden. Der Gruppenleiter bzw. der Lehrer werde ihrer Meinung nach die Schüler oder die Mitglieder der Gruppe dahin leiten. Dies wäre das Anliegen ihrer Fraktion verbunden mit der Sorge, dass das Thema „Wasser“ zu schulhaft behandelt werde.

**Herr Landau** erklärt, dass er das Thema „Wasser“ auch sehr unterstützen würde. Seiner Meinung nach werde das Thema für die Jugendlichen hochinteressant, je tiefer man einsteigen würde. Als Beispiel nennt er Wasser als Handelsware, die Privatisierung der Wasserversorgung und was Wasser in anderen Ländern wie zum Beispiel in Südamerika schon ausgelöst habe. Es sei für Jugendliche sehr interessant zu sehen, was es politisch bedeuten würde wenn beispielsweise die Wasserversorgung privatisiert werde. Seiner Meinung nach werde dies nicht langweilig und schulhaft. Je mehr man sich damit beschäftigen würde, umso interessanter werde das Thema für die Jugendlichen. Vielen Jugendlichen wäre die derzeitige Entwicklung nicht bewusst, vor allem auch das Aufdecken der doppelten Moral innerhalb der EU. Auf der einen Seite werde Wasser als Handelsware freigegeben und andererseits jedoch das Weltwasserjahr ausgerufen. So gesehen könne er dieses Thema nur unterstützen.

Auch **Herr Geiger** spricht sich für das Thema „Weltwasserjahr“ aus. Das Rote Kreuz sei in der internationalen Arbeit als bayerische Trinkwasserspezialisten weltweit unterwegs. Er könne nur bestätigen, was bisher gesagt worden sei. Wasser sei dann besonders wichtig, wenn man es nicht habe. Zum anderen wäre es wirklich so, dass Wasser oder „Wasser nicht haben“ weltweit schon Dinge ausgelöst habe, die man sich nicht vorstellen könne. Die Auseinandersetzung mit Wasser in seiner Bandbreite von Trinkwasser bis hin zu alltäglich benötigten Ressourcen könne in der Auseinandersetzung mit jungen Menschen hochinteressant sein.

Im Anschluss an die Diskussion lässt **Landrat Sailer** über die vorgeschlagenen Themen abstimmen. Dabei spricht sich die Mehrheit der stimmberechtigten Jugendhilfeausschussmitglieder für das Thema „Weltwasserjahr“ aus. Der Jugendhilfeausschuss fasst daraufhin folgenden

### Beschluss:

Aus den Vorschlägen der Kommunalen Jugendarbeit und des Kreisjugendrings wird das Thema „Weltwasserjahr“ zustimmend zur Kenntnis genommen und die Verwaltung beauftragt den Jugendkulturpreis 2013 unter diesem Thema entsprechend den Richtlinien auszusprechen.

### Abstimmungsergebnis:

Ja-Stimmen:	18
Nein-Stimmen:	0

**Landrat Sailer** äußert abschließend die Bitte an die Pressevertreter, über das eben beschlossene Thema noch nicht zu berichten, da nach den Richtlinien die Einreichungen nicht älter als ein halbes Jahr sein sollen. Landrat Sailer bittet die anwesenden Pressevertreter, dies im Nachgang zu dieser Sitzung mit Herrn Richter zu besprechen.

<b>TOP 3</b> "Jugendfreundliche Gemeinden in Schwaben" - eine Initiative des Bezirks Schwaben Vorlage: 13/0080
--

### Sachverhalt:

Der Bezirk Schwaben veranstaltet im Oktober 2013 seinen Jugendempfang, bei dem sich jugendfreundliche Gemeinden aus Schwaben präsentieren können. Grundlegend soll hiermit auf den fortschreitenden demographischen Wandel aufmerksam gemacht werden. Mit der Präsentation von jugendfreundlichen Gemeinden soll aber modellhaft aufgezeigt werden, dass auch dieser Prozess durch eine wertschätzende gemeindliche Jugendarbeit gestaltet werden kann.

Auch der Landkreis Augsburg soll eine jugendfreundliche Gemeinde für den Jugendempfang nominieren. Hierzu wurden bereits alle Gemeinden des Landkreises angeschrieben und informiert. Aus den eingehenden Bewerbungen wird eine Jury diejenige Gemeinde auswählen, die mit ihrer attraktiven Jugendarbeit den Landkreis Augsburg beim Jugendempfang des Bezirks Schwaben vertreten darf.

Zur Erläuterung des Sachverhalts durch **Herrn Richter** wird auf die Vorlage verwiesen. Herr Richter erklärt, dass es sich hier um keinen Wettbewerb handeln würde. Jeder Landkreis könne eine Gemeinde vorschlagen, die im Vorfeld ausgewählt werde. Der Bezirk habe angeregt, die Auswahl dieser Gemeinden durch den Kreisjugendring und Vertretern der kommunalen Jugendarbeit vorzunehmen. Herr Richter erklärt, dass er diesen Kreis gerne um politische Vertreter aus dem Jugendhilfeausschuss erweitern wolle. Allerdings sei der zeitliche Ablauf etwas unglücklich. Die Anschreiben an die Gemeinden seien im März schon versandt worden. Die Gemeinden hätten jetzt die Möglichkeit, sich bis zum 10. Mai anhand des Bewerbungsbogens zurückzumelden. Das entsprechende Gremium habe dann eine Woche Zeit, eine Entscheidung zu treffen. Die Meldung müsse am 17. Mai beim Bezirk vorliegen.

**Herr Gahler** ergänzt, dass eine Untersuchung gemeinsam mit dem Institut SAGS Auslöser für dieses Thema gewesen sei. Gerade in Schwaben hätten kleine und mittlere Gemeinden ein Problem damit, die jungen Leute zu halten. Eines der herausgearbeiteten Probleme wäre beispielsweise, dass es für junge Leute gerade in den kleinen und mittleren Gemeinden kaum kleineren bezahlbaren Wohnraum gebe. Mit dieser Initiative sollen alle Gemeinden zum Nachdenken angeregt werden, wo man noch jugendfreundlich sein könne. Herr Gahler erbittet für diese Initiative im Namen des Bezirksjugendrings und auch des Bezirks um Unterstützung.

**Kreisrätin Höfer** bedankt sich für die Informationen. Sie erkundigt sich, ob es bestimmte Kriterien für die Jugendfreundlichkeit der Gemeinden geben würde. Nach den Ausführungen von Herrn Gahler wären dies jetzt doch Punkte, auf die man in Bezug auf Jugendfreundlichkeit nicht wirklich ein Augenmerk legen würde. Im Übrigen würde es sie interessieren, ob die Kommunen angeschrieben wären, sich selber vorzuschlagen.

Dazu erklärt **Herr Richter**, dass die Kommunen angeschrieben wären, sich zu bewerben. Unter den eingehenden Bewerbungen werde dann durch das Gremium eine Kommune aus-

gewählt, die den Landkreis präsentieren würde. Vom Bezirk seien auch Bewertungskriterien benannt worden, die man zur Entscheidung hinzuziehen könne.

**Landrat Sailer** stellt zusammenfassend fest, dass zum einen die Bitte sei, über die politischen Vertreter Werbung in den Kommunen für diese Initiative zu betreiben. Des Weiteren erkundigt er sich, wer aus den Reihen des Jugendhilfeausschusses Interesse hätte, bei dieser Jury mitzuarbeiten.

**Kreisrat Hannemann** schlägt Kreisrätin Trautner vor, da sie aus einer Gemeinde komme, die für den Landkreis prägend sei.

**Herr Gahler** erkundigt sich, ob die Bewertungskriterien auch an die Gemeinden mit versandt worden wären.

Dies wird von **Herrn Richter** verneint. Aus seiner Sicht mache es keinen Sinn, die Bewertungskriterien mit zu verschicken, da der Fragebogen dann genau danach ausgefüllt würde.

**Landrat Sailer** erkundigt sich abschließend, wer von den Jugendhilfeausschussmitgliedern gerne in dieser Jury mitarbeiten wolle. Nachdem Kreisrätin Trautner vorgeschlagen sei, erkundigt er sich, ob diese den Vorschlag annehmen wolle.

Dies wird von **Kreisrätin Trautner** bejaht. Auch **Kreisrätin Britzlmair**, **Herr Landau** und **Kreisrätin Daßler** erklären ihre Bereitschaft, in dieser Jury mitzuwirken.

#### **TOP 4 Statistischer Jahresbericht 2012: Vorstellung und Diskussion**

**Herr Neumeier** erläutert den Statistischen Jahresbericht unter Bezugnahme auf die Sozialraumanalyse und beantwortet die Fragen der Ausschussmitglieder.

Abschließend verweist **Landrat Sailer** auf das vorliegende Schriftwerk, das sehr komprimiert und übersichtlich das vergangene Jahr gut zusammengefasst habe.

Der Bericht wird von den Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses zur Kenntnis genommen.

#### **TOP 5 Abwicklung des Jugendhilfehaushalts zum 31.03.2013**

**Frau Hagen** verweist hierzu auf die Tischvorlage. Sie stellt fest, dass man derzeit bei 410.000 Euro Unterschreitung des Haushalts liegen würde. Sie müsse jedoch darauf hinweisen, dass der Unterschied zu Ende Januar bereits bei 200.000 Euro liegen würde. Frau Hagen erklärt, dass allein heute drei Mitteilungen über den Beginn stationärer Maßnahmen eingegangen wären. Für die nächsten Monate könne eine deutliche Zunahme der stationären Zahlen prognostiziert werden. Ein Grund dafür seien insbesondere die durch die Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts verursachten Zuständigkeitswechsel. Sie sei hierzu gerade in Verhandlungen auch über die Träger, da sich dies natürlich beim Haushalt trotz Kostenerstattung immer bemerkbar machen würde. Frau Hagen ist relativ sicher, dass man den Haushaltsansatz erreichen wenn nicht überschreiten werde. Andererseits wären die Einnahmen sehr gut. Hier liege man nach einem Vierteljahr schon bei knapp einer Million Euro.

Der Bericht zur Abwicklung des Jugendhilfehaushalts wird von den Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses zur Kenntnis genommen.

**TOP 6    Verschiedenes**

**Landrat Sailer** greift zu diesem Punkt die eingangs geführte Diskussion auf. Als Ergebnis der letzten Jugendhilfeausschuss-Sitzung habe die Verwaltung den Auftrag erhalten, mit der Schule nochmals Gespräche zu führen. An dieser Stelle begrüßt Landrat Sailer den stellvertretenden Schulleiter der Franziskusschule, Herrn Josef Steiner, sowie Eltern und Mitglieder des Elternbeirats sehr herzlich. Landrat Sailer erklärt, dass sowohl mit der Verwaltung als auch bei ihm im Landratsamt entsprechende Gespräche stattgefunden hätten. Aus seiner Sicht sei dieses Gespräch sehr konstruktiv gewesen. Man sei so verblieben, dass ein weiteres Gespräch nochmals in Gersthofen stattfinden solle. Die Terminabstimmung mit dem Bürgermeister laufe bereits. Zur inhaltlichen Bewertung und dazu, wie man sich im Dialog mit der Schule in den letzten Wochen positioniert habe, werde sich Frau Hagen im Anschluss äußern.

**Frau Hagen** erklärt, dass sie den Verhandlungsauftrag sofort umgesetzt habe. Auf ihre Initiative hin habe man sich mit der Schulleitung besprochen, ob es nicht die Möglichkeit gebe, wie bei den anderen beiden Schulen auch die Ganztagsklasse doch in diesem Schuljahr noch umzusetzen. Dies wäre auch ein Bestandteil des Auftrages gewesen, den sie aus dem Ausschuss mitgenommen habe. Seitens der Schulleitung wurde ihr versichert, dass dies schlicht nicht möglich wäre, da man für das Konzept längere Zeit benötigen würde. Zum anderen seien die entsprechenden Räumlichkeiten auch für eine Ganztagsklasse in Gersthofen nicht gegeben. Man habe jedoch die Zusage, dass ab dem Schuljahr 2014/2015 die Realisierung einer oder möglicherweise auch zwei Ganztagsklassen angestrebt werde. Dementsprechend habe sie die Verhandlungen auch weitergeführt. Wichtig wäre, in der Zwischenzeit das gesamte Konzept für die Betreuungs- und Fördersituation, mit der jetzt kein Einverständnis bestand, aufzubessern. Nachdem die Schule in Aussicht gestellt habe, dass sich die Situation im nächsten Jahr anders darstellen werde, könne man auch über die beiden Gruppen für ein Jahr nochmals verhandeln. Frau Hagen führt weiter aus, dass sie dann ohne vorherige Berechnungen vorgeschlagen habe, hier qualitativ nachzubessern. Die Berechnung habe sie im Anschluss durchgeführt und diese der Schulleitung per E-Mail auch mitgeteilt. Der errechnete Betrag in Höhe von 74.000 Euro wäre zwar etwas weniger als der Wunsch der Schule, jedoch deutlich mehr als das Konzept, also die Alternative 1, zunächst vorgesehen habe. So sei man bei den Gesprächen auch verblieben. Frau Hagen erklärt, dass sie der Schule auch mitgeteilt habe, dass man diese Alternative für diesen Betrag auch realisieren könne. Allerdings habe sie seitens der Schule nichts mehr gehört, dass man jetzt doch nicht einverstanden wäre.

**Landrat Sailer** führt weiter aus, dass auf Bitten des Elternbeirats noch ein Gespräch bei ihm stattgefunden habe. Man habe sich in der letzten Woche dafür fast zwei Stunden Zeit genommen und aus seiner Sicht sei es ein gutes Gespräch gewesen. Der Landkreis bleibe bei der Zusage, 74.000 Euro in das entsprechende Projekt einzuschließen. Hierzu fehle noch ein kleiner Teil und dazu werde sehr zeitnah ein weiteres Gespräch vor Ort in Gersthofen stattfinden. Landrat Sailer ist zuversichtlich, dass es dann im Schulterschluss vielleicht mit der Stadt Gersthofen gelingen würde, einen entsprechenden Rahmen abzustecken. Ansonsten sei in Aussicht gestellt, dass man den Vorlauf jetzt nutzen werde, sich entsprechend vor Ort konzeptionell aufzustellen und dann zum nächsten Schuljahr in die Ganztagsbetreuung einzusteigen.

**Frau Hagen** erklärt, dass es sich hier nicht nur um ein Förderkonzept handeln würde. Gäbe es in Gersthofen mehr Hortplätze, würde sich die Situation anders darstellen. Für die Kindertagesbetreuung seien die Gemeinden und Städte zuständig. Von daher halte sie eine Mischfinanzierung zwischen Landkreis und Stadt für den Übergangszeitraum für richtig.

**Landrat Sailer** stellt fest, dass dieser Punkt im nichtöffentlichen Teil besser aufgehoben gewesen wäre. Jetzt würde der Bürgermeister aus der Presse erfahren, dass man dieses Gespräch mit ihm führen wolle.

**Kreisrat Hannemann** stellt fest, dass man letztendlich schon dahingehend eine Willensbildung kundtun könne, dass man eine gewisse Erwartungshaltung an die Stadt Gersthofen habe. Frau Hagen habe es richtig gesagt, dass die Alternative Horte seien. Hier liege die wirtschaftliche Belastung bei der Stadt Gersthofen. Insofern wären die Erwartungen an die Stadt Gersthofen, sich hier angemessen zu beteiligen, durchaus gegeben. Des Weiteren könne man auch deutlich sagen, dass man hier die aufgebauten Strukturen in eine Alternative begleiten müsse. Eine klare Zäsur wäre eine Katastrophe. Neben den reinen Zahlen wie Betreuungsstunden pro Kind und Öffnungszeiten wäre die Krux an diesen Einrichtungen, dass sehr viel Arbeit geleistet werde, die in diesen Zahlen nicht auftauchen und teilweise auch nicht bezahlt würde. Dazu gehören die Kommunikation, die unter den Eltern gefördert werde und das Netzwerk zu den Lehrern. Die Wertigkeit einer Institution wachse mit den Jahren. Dies werde durch eine zu scharfe Zäsur zerstört. In der letzten Sitzung des Jugendhilfeausschusses habe man gemeinschaftlich den Willen geäußert, dass man keine Light-Version, sondern dies im Rahmen der Zuständigkeiten und Möglichkeiten begleiten wolle. Zu seinen zu Beginn der Sitzung gestellten Anträgen erklärt Kreisrat Hannemann, dass es seiner Meinung nach sinnvoll wäre, vor einer Entscheidungsfindung auch mit der betroffenen Kommune das Gespräch zu suchen. So sei sein zweigegliedertes Anträge zu verstehen.

Nach Meinung von **Landrat Sailer** ist es besser, erst mit dem betroffenen Bürgermeister zu diskutieren als ihn über die Öffentlichkeit zu einer freiwilligen Leistung aufzufordern. Die Frage wäre, wie man miteinander umgehen würde. Allerdings sei es so gewünscht worden und jetzt wäre es so. Landrat Sailer erklärt, dass der Vorschlag der Verwaltung schon richtig gewesen sei.

**Kreisrätin Daßler** bedankt sich für den Bericht. Allerdings finde sie den am Ende gemachten Vorwurf so nicht ganz richtig. Man habe darum gebeten, Teile, die öffentlich gesagt werden müssten, öffentlich zu machen. Wenn noch Gespräche ausstehen würden, hätte man darauf auch durchaus in nichtöffentlicher Sitzung hinweisen können. Im Übrigen habe sie eine Auskunft des Ministeriums vorliegen, dass für das Schuljahr 2012/2013 die Finanzierung gesichert wäre. Nachdem die Schule zugesagt habe, für das Schuljahr 2013/2014 Lösungen zu finden, verstehe sie die Problematik jetzt nicht.

**Landrat Sailer** erklärt, dass das Schuljahr 2013/2014 nicht mehr finanziert wäre. Die Zusage der Schule beziehe sich auf das übernächste Schuljahr 2014/2015.

Anschließend erkundigt sich **Landrat Sailer**, ob sich der stellvertretende Schulleiter, Herr Steiner, zu diesem Punkt noch äußern darf. Damit waren die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses einverstanden.

**Herr Steiner** bedankt sich für die Möglichkeit, sich hier im Ausschuss äußern zu dürfen. Er wolle noch darauf hinweisen, dass die Schule immer willens gewesen wäre, eine Ganztagsklasse zu bilden. Was ihnen wirklich am Herzen liegen würde, seien die vielen Kinder. Diese würden bei ihnen bestens betreut werden. In diesem Zusammenhang wolle er noch daran erinnern, dass von Frau Hagen der Vorschlag gemacht wurde, zur Betreuung der Kinder zwei integrative Hortgruppen einzurichten.

Der Sachstandsbericht zu diesem Punkt im öffentlichen Teil der Sitzung wird von den Ausschussmitgliedern zur Kenntnis genommen.



Im Anschluss informiert **Herr Richter** den Jugendhilfeausschuss über die Umsetzung des Projekts „Elterntalk“. Im November habe der Ausschuss beschlossen, dass „Elterntalk“ im Landkreis Augsburg implementiert werden soll. Ende Dezember habe man bei der Aktion Jugendschutz als Projektträger den entsprechenden Antrag gestellt. Anschließend habe man sich auf die Suche gemacht, wer das im Landkreis überhaupt umsetzen könne. Man werde versuchen, Elterntalk durch den Frauen- und Familientreff Welden als Regionalbeauftragter umzusetzen. Die Zusage von der Aktion Jugendschutz habe man Anfang April bekommen. Herr Richter informiert weiter, dass es noch eine Option für einen zweiten Standort gebe. Allerdings wären hier noch Verhandlungen und Gespräche notwendig. Man werde versuchen, dies in einer Region zu implementieren, wo ein erhöhter Anteil der Bevölkerung Migrationshintergrund habe. Herr Richter weist darauf hin, dass laut Literatur auch Eltern mit Migrationshintergrund Elterntalk sehr gut annehmen würden. Mit dem Frauen- und Familientreff Welden würden demnächst die ersten Implementierungsgespräche stattfinden. Herr Richter führt weiter aus, dass man im Juli 2013 mit den Schulungen für die Regionalbeauftragte starten werde.

Auch dieser Bericht wird von den Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses zur Kenntnis genommen.

<b>TOP 7    Wünsche und Anfragen</b>
--------------------------------------

Keine Wünsche und Anfragen

27. Sitzung des Jugendhilfeausschusses 16.04.2013